Der Stern

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

---

68. Jahrgang 1936

Herausgegeben von der
Deutsch-Oesterreichischen und Schweizerisch-Deutschen Mission
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Berlin
NW 87, Händelallee 6

Basel
Leimenstraße 49

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
Corporation of the Presiding Bishop, The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints

http://www.archive.org/details/derstern6801ger

Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1936.

I. Nach Überschriften geordnet.

Seite

Adressen, Lokal — der Schweizerisch-Deutschen Mission 206
Adventsgedanken, Bußtags- und — 379
Alle können selig werden 260
Alle, vor die es kam, wunderten sich 73
Alle zur Sonntagsschule am Werbesonntag 305
Altjahrsnacht 373
An den Sonntag 88
An die deutschsprechenden Heiligen 7
Anliegen, Ein besonderes — an die Heiligen 9
Anspruch, Die Mitgliedschaft der Kirche nimmt unser ganzes Leben in — 76
Ansprüche, Joseph Smith — Ein Prophet, dessen — nicht widerlegt werden können 21
Antwort, Wie man eine — auf sein Gebet erlangen kann 121
Anzeige, Wichtige — für die Genealogie 320
Arbeit, der Schlüssel zum Erfolg 157
Arbeitsbeschaffungsplan, Ein — unsrer Kirche in Amerika 252
Auferstehung, Kreuz und — 118
Auferstehung und ewiges Leben 97
Aufgabe und Bestimmung der Heiligen der Letzten Tage 81
Aus Kirche und Welt 28, 46, 78, 123, 141, 158, 170, 205, 255, 365
Ausblick, Rückblick und — 5
Aussprüche 24, 26, 41, 90, 95, 163, 167 191, 199, 231, 283, 299, 345, 355
Aussprüche, Charakteristische — unsres Präsidenten Heber J. Grant 348
Auszug aus dem statistischen und finanziellen Jahresbericht der Kirche 184

Bahn, Die Wahrheit bricht sich — 92
Bedeutung des Wortes „Pfahl" als kirchlicher Verwaltungsbezirk 27
Behauptungen, Einige — des Mormonismus 89
Behauptungen, Sieben — des Buches Mormon 211
Bestimmung, Aufgabe und — der Heiligen der Letzten Tage 81
Beurteilung, Zur — einer Kirche 86
Bevormundung, Erziehung ist nicht geistige — 202
Bildung, Erziehung und — 149
Brigham-Young-Universität, Die — und der deutsche Missionar 361
Buch Mormon, Ein Besuch beim letzten Zeugen des — 178

Seite

Buch Mormon, Ein Zeugnis für das — 181
Buch Mormon, Jedes — 178
Buch Mormon, Führer im — 183
Buch Mormon, Leset das — 177
Buch Mormon, Reihenfolge der Schreiber des — 182
Buch Mormon, Sieben Behauptungen des — 211

Cannon, Erinnerungen an Präsident Hugh J. — 328
Charakteristische Aussprüche des Präsidenten Heber J. Grant 348
Christus, der Schöpfer und Erlöser der Welt 145

Das GFV-Auto 290
Das Grab im Neuhäuser Wald 32
Das Haus des Herrn 257
Das Land der Mormonen 356
Das Leben sinnlos? 197
Das Unveränderliche 327
Daten, Einige wichtige — aus dem Leben des Präsidenten Heber J. Grant 347
Der Einfluß des Ungewissen 87
Der GFV erwartet Sie 259
Der Lehrer — mein Vorrecht — meine Verantwortlichkeit 315
Der Hauptvorstand der Sonntagsschulen 305
Der Platz des GFV in der Kirche 292
Der Unsterblichkeitsgedanke bei Goethe 270
Der wirkungsvolle GFV 290
Deutsch-Österreichische Mission, An die Heiligen der — 17
deutsche, Die Brigham-Young-Universität und der — Missionar 361
deutscher, Ein — Versicherungsdirektor über die Mormonen 284
deutschsprechenden, An die — Heiligen 7
Die Abteilungen und Klassen des GFV 300
Die Brigham-Young-Universität und der deutsche Missionar 361
Die Entwicklung der Gaben im Gehorsam zu den Evangeliumsgesetzen 302
Die Freude des Lebens 225
Die Gefahr des falschen Gewöhnens 200
Die 106. Generalkonferenz der Kirche 129
Die Geschichte der neun Tempel der Kirche 265
Die Geschichte der Sonntagsschulbewegung 317
Die Heiligkeit des menschlichen Körpers 53

Seite

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 273
Die Mission der Sonntagsschule 307
Die Mitgliedschaft der Kirche nimmt unser ganzes Leben in Anspruch 76
Die „Mormonen" 273
Die Propheten der Neuzeit über die wichtigste Menschheitsfrage 97
Die Verantwortlichkeit eines Sonntagsschulbeamten 311
Die Verantwortung der Kirchenmitglieder 325
Die Wahrheit bricht sich Bahn 92
Die Witwe und ihr Sohn 338
Dienende Nächstenliebe führt zum Glück 147
draußen, Stimmen von — 45
Du und die Ewigkeit 154

Edles Frauentum 72
Ein Besuch beim letzten Zeugen des Buches Mormon 178
Ein Führer zu einem besseren Leben 164
Ein glückliches Neues Jahr 1
Ein Gott der Liebe — und das Unglück? 168
Eine praktische Religion 136
Eine Würdigung des Präsidenten Heber J. Grant 344
Eine zeitgemäße Erinnerung 351
Einfluß, Der — des Ungewissen 87
Einfluß, Gedanken über den — Christi 374
Einige Behauptungen des „Mormonismus" 89
Einige wichtige Daten aus dem Leben des Präsidenten Heber J. Grant 347
Einige Zahlen über das Wachstum der Kirche unter der Präsidentschaft H. J. Grants 340
Einigkeit, Gedanken über — 138
Elia, Die Sendung des Propheten — 114
Entwicklung, Die — der Gaben im Gehorsam zu den Evangeliumsgesetzen 302
Erde, Wenn die — zum Himmel geworden 227
Erhabenheit und Schönheit des Tempelwerkes 258
Erfolg, Arbeit, der Schlüssel zum — 157
Erinnerungen an Präsident Hugh J. Cannon 328
Erinnerung, eine Zeitgemäße — 351
Erlöser, Christus, der Schöpfer und — der Welt 145
Erziehung ist nicht geistige Bevormundung 202
Erziehung und Bildung 149
Evangelium, Glück und Seelenfrieden durch Gehorsam zum — 193
Evangelium, Goethe und das — 241, 270

Seite

Evangeliumsgesetzen, Die Entwicklung der Gaben im Gehorsam zu den — 302
Evangeliumsweisheit, charakteristische Aussprüche unsres Präsidenten H. J. Grant 348
Ewige Wahrheiten 33
Ewiges Leben, Auferstehung und — 97
Ewigkeit, Du und die — 154

Frauenhilfsverein:
Geistiges Wachstum durch den Frauenhilfsverein 69
Herzliche Grüße der Generalpräsidentschaft des Frauenhilfsvereins 66
Zur Gründungsfeier des Frauenhilfsvereins 67
Frauentum, Edles — 72
Freiheit durch Gehorsam zum Gesetz 161
Freude, Die — des Lebens 225
freuen, Leben heißt, sich — 192
Freundschaften, aus dem Sport erwachsen 60
Friede auf Erden 369
Frühjahrskonferenzen 1936 16
Führer, Unser — 346
Führer, Ein — zu einem besseren Leben 164

Gaben, Die Entwicklung der — im Gehorsam zu den Evangeliumsgesetzen 302
Gebet 122
Gebet, Wie man eine Antwort auf sein — erlangen kann 121
Gebot, Mut, das — der Stunde 83
Geburtstag, Zum 80. — unsres Präsidenten Heber J. Grant 337
Gedanken über den Einfluß Christi 374
Gedanken über Einigkeit 138
Gedichte 64, 191, 231, 369
Gefahr, Die — des falschen Gewöhnens 200
Gehorsam, Entwicklung der Gaben im — zu den Evangeliumsgesetzen 302
Gehorsam, Freiheit durch — zum Gesetz 161
Gehorsam, Glück und Seelenfriede durch — zum Evangelium 193
Geistiges Wachstum durch den Frauenhilfsverein 69
Gemeinschaftlicher Fortbildungsverein:
Der GFV erwartet Sie 289
Die Abteilungen und Klassen des GFV 300
Das GFV-Auto 290
Zehn Gründe, warum man Mitglied des GFV sein sollte 291
Der Platz des GFV in der Kirche 292
Der wirkungsvolle GFV 289

Seite

Die Entwicklung der Gaben im Gehorsam zu den Evangeliumsgesetzen 302
Genealogie, Wichtige Anzeige für die — 320
Generalkonferenz, Die 106. — der Kirche 130
Geschichte, Die — der neun Tempel der Kirche 265
Geschichte, Die — der Sonntagsschulbewegung 317
Gesetz, Freiheit durch Gehorsam zum — 161
Gesetze, Die Entwicklung der Gaben im Gehorsam zu den Evangeliums— 302
Gesetze, die unveränderlich sind 19
getreu, Sei —! 8
Gewöhnen, Die Gefahr des falschen — 200
glauben, Können Sie es —? 153
Glück, Dienende Nächstenliebe führt zum — 147
Glück und Seelenfriede durch Gehorsam zum Evangelium 193
Glückwunsch des Rates der Zwölfe 343
Goethe, Der Unsterblichkeitsgedanke bei — 270
Goethe und das Evangelium 241, 270
Gott, Ein — der Liebe, — und das Unglück? 168
Göttliche Wissenschaft 49
Grab, Das — im Neuhäuser Wald 32
Grant, An Präsident Heber J. — 343
Grant, Charakteristische Aussprüche des Präsidenten Heber J. — 348
Grant, Einige wichtige Daten aus dem Leben des Präsidenten Heber J. — 347
Grant, Einige Zahlen über das Wachstum der Kirche unter der Präsidentschaft H. J. — 340
Grant, Evangeliumsweisheit, Charakteristische Aussprüche des Präsidenten H. J. — 348
Grant, Präsident Heber J. — als Mann und Vorbild 344
Grant, Präsident Heber J. — in Stuttgart 351
Gründe, Zehn —, warum man Mitglied des GFV sein sollte 291
Gründungsfeier, Zur — des Frauenhilfsvereins 67
Grüße, Herzliche — der Generalpräsidentschaft des Frauenhilfsvereins 65
Grüße der Generalsuperintendentschaft an die Sonntagsschulbeamten 306
Grüße, Wünsche, Segnungen 312

Hauptvorstand, Der — des Sonntagsschulwerkes 305
Haus, Das — des Herrn 257

Seite

Heilige, An die — der Deutsch-Österreichischen Mission 17
Heilige, An die deutschsprechenden — 7
Heilige, Aufgabe und Bestimmung der — der Letzten Tage 81
Heilige, Ein besonderes Anliegen an die — 9
Heilige, Neujahrsgrüße an die — der Schweizerisch-Deutschen Mission 18
Heiligkeit, Die — des menschlichen Körpers 53
Heldin, Meine — 341
Herbstkonferenzen 1936 224
Herr, Das Haus des — 257
Herrlichkeit, Wir sahen seine — 42
Herzliche Grüße der Generalpräsidentschaft des Frauenhilfsvereins 65
Himmel, Wenn die Erde zum — geworden 227
Hundert Jahre Tempelarbeit 257

Internationale, Zwei — und ihr Training 56
Ist es wahr? 216
Jahresbericht, Auszug aus dem statistischen und finanziellen — der Kirche pro 1936 184
Joseph Smith, ein Profet, dessen Ansprüche nicht widerlegt werden können 21

Kirche, Die 106. Generalkonferenz der — 129
Kirche, Die Geschichte der neun Tempel der — 265
Kirche, Die — Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 273
Kirche, Die Mitgliedschaft der — nimmt unser ganzes Leben in Anspruch 76
Kirche, Ein Arbeitsbeschaffungsplan unsrer — in Amerika 252
Kirche, Wachstum der — unter der Präsidentschaft Heber J. Grants 340
Kirche, Zur Beurteilung einer — 86
Kirchenmitglieder, Die Verantwortung der — 328
Klassen, Die Abteilungen und — des GFV 300
Kommen, Ein — und ein Gehen 298
Konferenzen, Ratschläge für die Teilnehmer der — 224
Konferenzen, siehe auch Frühjahrs- und Herbstkonferenzen 16, 224
Können Sie es glauben? 153
Körper, Die Heiligkeit des menschlichen — 53
Kreuz und Auferstehung 118

Seite

Kundgebung, Eine wunderbare — im Tempel 332

Land, Das — der Mormonen 356
Leben, Auferstehung und Ewiges — 97
Leben, Das — sinnlos? 197
Leben, Die Freude des — 225
Leben, Die Mitgliedschaft der Kirche nimmt unser ganzes — in Anspruch 76
Leben, Einige wichtige Daten aus dem — des Präsidenten Heber J. Grant 347
Leben, Ein Führer zu einem bessern — 164
Leben heißt, sich freuen! 192
Leben, Hingebung des — 196
Leben, Zweck des — 199
Lehrer, Der —, mein Vorrecht, meine Verantwortlichkeit 315
Leset das Buch Mormon 177
Liebe, Ein Gott der —, und das Unglück? 168
Lokaladressen der Schweizerisch-Deutschen Mission 206

Mann, Brigham Young, der — der Stunde 248
Meine Heldin 341
Mensch, Was ist der —? 353
Mensch, Was ist der —, daß Du sein gedenkst? 377
Menschheitsfrage, Die Propheten der Neuzeit über die wichtigste — 97
Mission, Die — der Sonntagsschule 307
Missionar, Der deutsche — und die Brigham-Young-Universität 361
Missionen, Nachrichten aus den — 13, 30, 47, 64, 79, 94, 111, 125, 142, 160, 172, 186, 206, 217, 251, 304, 333, 366, 381
Mitglied, Zehn Gründe, warum man — des GFV werden sollte 291
Mitgliedschaft, Die — der Kirche nimmt unser ganzes Leben in Anspruch 76
Mormon, Ein Besuch beim letzten Zeugen des Buches — 178
Mormon, Ein Zeugnis für das Buch — 181
Mormon, Führer im Buch — 183
Mormon, Leset das Buch — 177
Mormon, Reihenfolge der Schreiber des Buches — 182
Mormon, Sieben Behauptungen des Buches — 211
Mormonen, Das Land der — 356
Mormonen, Die — 273
Mormonen, Ein deutscher Versicherungsdirektor über die — 284
Mormonen, Wer sind die — 273
Mormonismus, Einige Behauptungen des — 89

Seite

Mut, das Gebot der Stunde 83

Nächstenliebe, Dienende — führt zum Glück 147
Neues Jahr, Ein glückliches 1
Neues Jahr, Zum 6
Neuhäuser Wald, Das Grab im — 32
Neujahrsgrüße an die Heiligen der Schweizerisch-Deutschen Mission 17
Neujahrsgrüße der Ersten Präsidentschaft 2
Neujahrsgrüße, Herzliche Weihnachts- und — an Alle 7
Neun Tempel, Die Geschichte der — der Kirche 265
Neuzeit, Die Propheten der — über die wichtigste Menschheitsfrage 97
notwendig, Prüfungen sind — 23

Pfahl, Bedeutung des Wortes — als kirchlicher Verwaltungsbezirk 27
Praktische Religion 136
Präsident Hugh J. Cannon, Erinnerungen an — 328
Präsident Heber J. Grant, siehe Grant, Heber J.
Priestertumslinien unsrer Missionsautoritäten 351
Prophet, Die Sendung des — Elia 114
Prophet, Joseph Smith, ein —, dessen Ansprüche nicht widerlegt werden können 21
Propheten, Die — der Neuzeit über die wichtigste Menschheitsfrage 97
Prüfungen sind notwendig 23

Rauchen, Wie man sich das — abgewöhnt 52
Religion, Eine praktische — 136
Religion, Was die Welt am meisten braucht: — 360
Richtet nicht 36
Rückblick und Ausblick 5

Seelenfriede, Glück und — durch Gehorsam zum Evangelium 193
Segnungen, Grüße, Wünsche und — 312
Sei getreu! 8
Seid getrost und unverzagt! 209
Selig, Alle können — werden 260
Sendung, Die — des Propheten Elia 114
Sieben Behauptungen des Buches Mormon 211
Hingebung des Lebens 196
Smith, Joseph —, ein Prophet, dessen Ansprüche nicht widerlegt werden können 21
Sondernummer: Alle zur Sonntagsschule 305

Seite

Sondernummer: Der GFV erwartet Sie 289
Sondernummer: Hundert Jahre Tempelarbeit 257
Sondernummer: Wer sind die „Mormonen"? 273
Sonntag, An den — 88
Sonntagsschule:
Alle zur Sonntagsschule am Werbesonntag! 305
Auszug aus dem Jahresbericht der Sonntagsschulen auf Ende 1935 310
Der Lehrer — mein Vorrecht — meine Verantwortlichkeit 315
Die Geschichte der Sonntagsschulbewegung 317
Die Mission der Sonntagsschule 307
Grüße der Generalsuperintendentschaft an die Sonntagsschulbeamten 306
Hauptvorstand des Sonntagsschulwerkes 305
Verantwortlichkeit eines Sonntagsschulbeamten 311
Sport, Freundschaften, aus dem — erwachsen 60
Sünde, Verantwortlichkeit für — 25

Schlüssel, Arbeit, der — zum Erfolg 157
Schönheit, Erhabenheit und — des Tempelwerkes 257
Schöpfer, Christus der — und Erlöser der Welt 145

Stimmen von draußen 45
Stunde, Brigham Young, der Mann der — 248
Stunde, Mut, das Gebot der — 83

Tempel, Die Geschichte der neun — der Kirche 265
Tempel, Eine wunderbare Kundgebung im — 332
Tempelarbeit, Hundert Jahre — 257
Tempelwerk, Erhabenheit und Schönheit des — 257
Titelbild, Unser —, das Trauerspiel von Winter-Quarters 322
Todesanzeigen 31, 47, 80, 96, 112, 128, 143, 160, 176, 190, 208, 223, 256, 288, 304, 336, 352, 368, 383
Training, Zwei Internationale und ihr — 56
Trauerspiel, Das — von Winter-Quarters 321, 322

Uebereinstimmung 162
Ungewissen, Der Einfluß des — 87

Seite

Unglück, Ein Gott der Liebe, und das —? 168
Universität, Die Brigham-Young- — und der deutsche Missionar 361
Unser Führer 346
Unser Versprechen 91
Unsterblichkeitsgedanke, Der — bei Goethe 270
unveränderlich, Gesetze, die — sind 19
Unveränderliche, Das — 327
unverzagt, Seid getrost und —! 209
Urteil, Das — eines deutschen Versicherungsdirektors über die „Mormonen" 273, 284

Verantwortlichkeit, Der Lehrer, mein Vorrecht, meine — 315
Verantwortlichkeit, Die — eines Sonntagsschulbeamten 311
Verantwortlichkeit für Sünde 25
Verantwortung, Die — der Kirchenmitglieder 325
Versprechen, Unser — 91
Verwaltungsbezirk, Der Begriff des Wortes „Pfahl" als kirchlicher — 27
Vorrecht, Der Lehrer, mein —, meine Verantwortlichkeit 315

Wachstum, Einige Zahlen über das — der Kirche unter der Leitung des Präsidenten Heber J. Grant 340
Wachstum, Geistiges — durch den Frauenhilfsverein 69
Wahr, Ist es —? 216
Wahrheit, Die — bricht sich Bahn 92
Wahrheiten, Ewige — 33
Warum Zehnten bezahlen? 132
Was die Welt am meisten braucht — Religion 360
Was ist der Mensch? 353
Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? 377
Was ist Zehnten? 136
Wasser, Zerstörungen auf dem — 232
Weihnachten, Nach — 384
Weihnachtsbetrachtung, Eine — über den Einfluß Christi 374
Weihnachtsgaben 372
Weihnachtsgrüße 370
Weihnachts- und Neujahrsgrüße, Herzliche — an Alle 7
Welt, Christus, der Erlöser und Schöpfer der — 145
Welt, Was die — am meisten braucht: Religion 360
Wenn die Erde zum Himmel geworden 227
Wer sind die Mormonen? 273
Werbesonntag, Alle zur Sonntagsschule am — 305

Seite

Wichtige Anzeige für die Genealogie 320
Wie man eine Antwort auf sein Gebet erlangen kann 121
Winter-Quarters, Das Trauerspiel von — 322
Wir sahen seine Herrlichkeit 42
wirkungsvoll, Der — GFV 289
Wissenschaft, Göttliche — 49
Witwe, Die — und ihr Sohn 338
Wort der Weisheit, Zum — Tag 51
Wünsche, Grüße, — und Segnungen 312
Würdigung, Eine — Präsident Heber J. Grants 344

Young, Brigham —, der Mann der Stunde 248

Seite

Zehn Gründe, warum man Mitglied des GFV sein sollte 291
Zehnten, Warum — bezahlen? 132
Zehnten, Was ist der — 137
zeitgemäße, Eine — Erinnerung 351
Zerstörungen auf dem Wasser 232
Zum 80. Geburtstage unsres Präsidenten Heber J. Grant 338
Zum Neuen Jahre 6
Zur Beurteilung einer Kirche 86
Zur freundlichen Betrachtung für die Konferenzteilnehmer 224
Zur Gründungsfeier des FHV 67
Zwei Internationale und ihr Training 56
Zweck, Der — des Lebens 199

II. Nach Verfassern.

Ashton, Conway A.: Die Geschichte der Sonntagsschulbewegung 317
Ashton, Wendell J.: Bericht über die 106. Generalkonferenz der Kirche 129
Zwei Internationale und ihr Training 59
Ballard, Melvin J.: Aufgabe und Bestimmung der Kirche Jesu Christi 81
Beckert, Ewald: Du und die Ewigkeit 155
Bennion, Dr. M. Lynn: Geistiges Wachstum des FHV 69
Bielefeldt, Harold: Zum Neuen Jahre 6
Bischofschaft, Präsidierende: Präsident Heber J. Grant als Mann und Vorbild 346
Bowen, Albert E.: Ein Führer zu einem beßren Leben 164
Brey, Alwin: Die Mitgliedschaft der Kirche nimmt unser ganzes Leben in Anspruch 76
Budge, Dr. Oliver H.: An die deutschsprechenden Heiligen 7
Clark, Ruben J.: Christus, der Schöpfer und Erlöser der Welt 146
Das Trauerspiel von Winter-Quarters 323
Der Platz des GFV in der Kirche 293
Gesetze, die unveränderlich sind 19
Mut, das Gebot der Stunde 83
Dahl, Hans A.: Das Grab im Nenhäuser Wald 32
Eidlitz, Walter: Das Land der Mormonen 386
Grant, Heber J.: Auferstehung und ewiges Leben 109
Aussprüche 345, 355
Charakteristische Aussprüche 348
Das Trauerspiel von Winter-Quarters 322
Evangeliumsweisheiten 348
Glück und Seelenfriede durch Gehorsam zum Evangelium 193
Leset das Buch Mormon! 177
Neujahrsgruß 2
Goethe, Joh. Wolfgang: Aussprüche 283, 254
Gedichte 64, 231
Harris, Prof. Dr. Franklin S.: Erziehung und Bildung 149
Zur Beurteilung einer Kirche 86
Harris, Franklin S. jr.: Sieben Behauptungen des Buches Mormon 211
Hensel, Rudolf: Ein deutscher Versicherungsdirektor über die „Mormonen" 284
Heyster, Anders: Gedanken über Einigkeit 138
Hill, George R.: Die Mission der Sonntagsschule 307
Hinckley, Bryant S.: Der Lehrer — mein Vorrecht — meine Verantwortlichkeit 315
Huggenberger, Alfred: Altjahrsnacht 373
Nach Weihnachten 384

Seite

Kelly, Dr. **Philemon M.**: Göttliche Wissenschaft 49
Neujahrsgrüße an die Heiligen der Schweizerisch-Deutschen Mission 17
Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? 377
Kreß, Dr. med. **D.H.**: Wie man sich das Rauchen abgewöhnt 52
Lee, Harold B.: Sinngebung des Lebens 196
Lillywhite, John P.: Die Freude des Lebens 225
Lyman, Amy Brown: Meine Heldin 341
Lyman, Richard R.: Grüße, Wünsche und Segnungen 312
Was die Welt am meisten braucht 360
Weihnachtsgrüße 370
Die Witwe und ihr Sohn 338
Martin, Dr. **Th. L.**: Die Brigham-Young-Universität und der deutsche Missionar 361
McKay, David O.: Alle können selig werden 260
Auszug aus dem statistischen und finanziellen Jahresbericht der Kirche auf 31. Dezember 1936 184
Das Trauerspiel von Winter-Quarters 324
Dienende Nächstenliebe führt zum Glück 147
Ewige Wahrheiten 33
Seid getrost und unverzagt 209
Merill, Joseph F.: Ausspruch 299
Ein besonderes Anliegen an die Heiligen 9
Ein Kommen und ein Gehen 298
Eine praktische Religion 157
Einige Behauptungen des „Mormonismus" 89
Können Sie es glauben? 152
Ist es wahr? 217
Rückblick und Ausblick 5
Verantwortlichkeit für Sünde 25
Wie man Antwort auf sein Gebet erlangen kann 121
Merill, Emily T.: Zur Gründungsfeier des Frauenhilfsvereins 67
Meyer, Conrad Ferdinand: Friede auf Erden 369
Moyle, James H.: Ein Besuch beim letzten Zeugen des Buches Mormon 178
Nelson, Leslie: Das GFV-Auto 290
Noß, Rudolf A.: Der Einfluß des Ungewissen 87
Die Gefahr des falschen Gewöhnens 200
Pack, Frederick J.: Die Heiligkeit des menschlichen Körpers 53
Petersen, Prof. Dr. **Elmer G.**: Die Verantwortung der Kirchenmitglieder 325
Das Unveränderliche 327
Plath, Hellmuth: Alle, vor die es kam, wunderten sich 73
Bußtags- und Adventsgedanken 379
Ein Gott der Liebe — und das Unglück 168
Erinnerungen an Präsident Hugh J. Cannon 328
Kreuz und Auferstehung 118
Sei getreu! 8
Wir sahen seine Herrlichkeit 42
Pratt, Parley P.: Ein Zeugnis für das Buch Mormon 181
Pyper, Dr. **George D.**: Grüße der Generalsuperintendentschaft an die Sonntagsschulbeamten 306
Richards, George F.: Alle können selig werden 260
Richards, Stephen C.: Die Wahrheit bricht sich Bahn 92
Richards, Stephen L.: Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 273
Freiheit durch Gehorsam zum Gesetz 161
Richter, Paul: Gebet 122
Robison, Louise Y.: Herzliche Grüße der Generalpräsidentschaft des FHV. 65
Ruf, Erwin: Eine zeitgemäße Erinnerung 351
Shakespeare, William: Ausspruch 163
Smiles, Samuel: Ausspruch 167
Smith, Henry A.: Ein Arbeitsbeschaffungsplan unsrer Kirche in Amerika 252
Smith, Joseph: Auferstehung und Ewiges Leben 97

Seite

Smith, Joseph F.: Auferstehung und Ewiges Leben 106
Smith, Joseph F. jr.: Die Entwicklung der Gaben im Gehorsam zu den Evangeliumsgesetzen 321
Smith, Joseph Fielding: Die Sendung des Propheten Elia 114
Joseph Smith — ein Prophet, dessen Ansprüche nicht widerlegt werden können 21
Wenn die Erde zum Himmel geworden 227
Snow, Lorenzo: Auferstehung und Ewiges Leben 105
Schiller, Friedrich von: Aussprüche 24, 26, 41, 90, 95
Schneider, Karl: Eine wunderbare Kundgebung im Tempel 332
Schüler, Gustav: An den Sonntag 88
Taylor, John: Auferstehung und Ewiges Leben 101
Trine, Ralph Waldo: Gedicht 191
Welker, Roy A.: An die Heiligen der Deutsch-Österreichischen Mission 17
Gedanken über den Einfluß Christi 374
Widmar, Friedrich: Unser Versprechen 91
Widtsoe, Prof. Dr. **John A.:** Das Haus des Herrn 257
Ein glückliches Neues Jahr 1
Übereinstimmung 162
Unser Führer 346
Verantwortlichkeit eines Sonntagsschulbeamten 311
Was ist der Mensch? 353
Weihnachtsgaben 372
Widtsoe, Prof. Dr. **Osborne J. P.:** Der wirkungsvolle GFV 289
Woodruff, Wilford: Auferstehung und Ewiges Leben 103
Young, Brigham: Auferstehung und Ewiges Leben 99
Prüfungen sind notwendig 23
Der Zweck des Lebens 199
Zimmer, Max: Brigham Young, der Mann der Stunde 248
Goethe und das Evangelium 241, 270
Sieben Behauptungen des Buches Mormon 211
Richtet nicht! 37
Warum Zehnten bezahlen? 132
Zerstörungen auf dem Wasser 232
Zühlsdorf, Günther: Arbeit, der Schlüssel zum Erfolg 157
Erziehung ist nicht geistige Bevormundung 212

Bilder.

Seite

Ältestenkollegium des Berliner Distrikts 94
Anderson, Orvil A. 159
Ballard, Apostel Melvin J. 81
Barker, Kate M. 66
Benett, John F. 305
Bennion, Milton 305
Brey, Alwin 77
Brigham-Young-Universität, Maeser-Gedächtnisgebäude 149, 361
Bronzeplatten am Engel Moroni-Denkmal 180
Budge, Oliver H. 7
Cannon, Hugh J., vor 10 Jahren im Basler Missionsbüro 329
Cardstone-Tempel in Alberta 333
Clark, Ruben J. 145
Denkmal des Engels Moroni: Bronzeplatten mit 3 Zeugen 180
Distriktspräsidenten der Schweizerisch-Deutschen Mission 188
Ein deutscher Gelehrter ehrt seinen verstorbenen Freund 255
Ein Mormone fliegt in die Stratosphäre 159
Führertagung des GFV in Frankfurt 187
Goethe, Joh. Wolfgang 242
Goethe im Alter von 83 Jahren 270
Goethe auf dem Totenbett 271
Grant, Augusta Winters 341
Grant, Heber J. 193
Grant, Jedediah M. 338
Grant, Rachel Ivins 338
Hamburger Jugendtagung 220

	Seite
Hauptvorstand der Sonntagsschule	305
Haus des Herrn in Kirtland	114
Hauswirtschaftliche Abteilung der Landwirtschaftl. Hochschule	327
Hill, George R.	305
Hochschule, technische, in der Salzseestadt	153
Horlacher, Fred	56
Im Basler Missionsbüro vor zehn Jahren	329
Internationale, Zwei	56
Jugendtagung des Hamburger Distrikts	220
Kapitol des Staates Utah	357
Kelly, Präsident Ph. M. Kelly und Familie	376
Kirchenverwaltungsgebäude in der Salzseestadt	287
Kirtland-Tempel	114
Landwirtschaftliche Hochschule Utah, Hauswirtschaftliche Abteilung	327
Lyman, Amy Brown	66, 313
Lyman, Richard R.	312
Maeser-Gedächtnisgebäude der Brigham-Young-Universität	360
MacKay, David O.	148, 33, 209
Merill, Emily T.	67, 298
Merill, Joseph F.	5, 298
Mesa-Tempel in Arizona	269
Oberrealschule in der Salzseestadt	151
Orgel im Tabernakel	286
Peterson, Prof. Dr. Elmer G.	325
Pyper, Dr. George D.	305
Reid, Tori	56
Reiser, Albert Hamer	305
Richards, George F.	261
Robison, Louise Y.	65
Smith, Joseph Fielding	228
Salzseestadt:	
Kapitol des Staates Utah in der Salzseestadt	357
Kirchenverwaltungsgebäude	287
Landwirtschaftliche Hochschule	327
Orgel im Tabernakel	286
Rathaus und Kreisgebäude der Salzseestadt	359
Tabernakel	358
Tempel	257
Tempelplatz	285
Oberrealschule	151
Technische Hochschule	153
Tabernakel in der Salzseestadt	358
Tabernakel-Orgel	286
Technische Hochschule in der Salzseestadt	153
Tempel der Kirche:	
Cardstone, Alberta, Canada	333
Kirtland	114
Salzseestadt	257
Mesa, Arizona	269
Tempelplatz in der Salzseestadt	285
Trauerspiel von Winter-Quarters	331
Utah: Staatskapitol	357
Widtsoe, Prof. Dr. John A.	163, 343
Winter-Quarters, Das Trauerspiel von	331
Young, Brigham	248
Zwei Internationale	56

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Gegründet im Jahre 1868

Nr. 1 | 1. Januar 1936 | 68. Jahrgang

Ein glückliches neues Jahr!

Glücklichsein ist der eigentliche Zweck des Lebens. Wahres Glück besteht aus drei Bestandteilen: Liebe, Zufriedenheit, Verständnis. Wenn diese drei angestrebt werden, wird sich der Neujahrswunsch erfüllen.

Die Liebe kommt zuerst; die Liebe zu Gott und zur ganzen Menschheit. Sie macht böse Absichten, Übelreden und Rache unmöglich. Sie stärkt unser Vertrauen in andre Menschen und öffnet unsre Augen für ihre Tugenden. Und je größer unsre Liebe, destomehr gleichen wir dem göttlichen Herrn und Meister.

Zufriedenheit bedeutet Freude in der täglichen Arbeit und im Alltagsleben. Der wirklich zufriedene Mensch ist zwar weder untätig noch teilnahmslos, doch vergißt er sich selbst in seiner Arbeit und macht sich dadurch für größere Taten und seine volle Bestimmung fähig. Eine solche Zufriedenheit zeigt sich darin, daß der Mensch von den Gelegenheiten eines jeden Tages den besten Gebrauch macht. Seelenfrieden und Fortschritt sind seine Begleiter.

Verständnis wird denen zuteil, die Augen haben, zu sehen, Ohren, zu hören, und einen Willen, der stets auf die Wahrheit gerichtet ist. Verständnis ist Licht und Erkenntnis — der Besitz des Gesetzes. Es erklärt uns den Sinn des Lebens. Die Furcht flieht ein verstehendes Herz und Mut und Zuversicht ziehen ein.

Liebe, Zufriedenheit, Verständnis werden uns in den Zustand des Glücklichseins erheben. Sie können in der Seele eines jeden Menschen gepflegt und gestärkt werden, besonders aber bei denen, die das große Licht der Wahrheit haben. Die Macht, glücklich zu sein und glücklich zu machen, liegt in der Reichweite eines Jeden.

John A. Widtsoe.

Neujahrsgruß der Ersten Präsidentschaft.

Am Ende dieses rasch verflossenen Jahres bietet uns eine altehrwürdige Sitte von neuem die Gelegenheit, unsern Dank für die empfangenen Gaben und Segnungen auszusprechen und aufs neue die Botschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" zu verkündigen. Diesmal jedoch entbieten wir Ihnen Grüße, die sowohl mit Gefühlen der Anerkennung wie mit solchen der Besorgnis vermischt sind.

Ehrfürchtig und dankbar anerkennen wir die reichen Segnungen des Herrn, die Führung durch Seinen Geist und Seinen göttlichen Schutz. Wie immer, so erfüllt auch jetzt uns ein Gefühl der vollkommnen Sicherheit, wenn wir uns Ihm zuwenden.

Auch wenn wir die Berichte der Kirche für die vergangenen neun Monate betrachten, haben wir Ursache, dankbar und zuversichtlich zu sein. Die Fortschritte des Werkes beweisen sowohl die Treue und Aufrichtigkeit der Kirchenmitglieder wie auch ihre Tatkraft und Fähigkeit, unverzagt mit schlechtern Einkommensverhältnissen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten fertigzuwerden. Fünf neue Pfähle und sechsundvierzig neue Ward-Gemeinden, die seit dem 1. Januar 1935 gegründet werden konnten; der Aufschwung in den Räten der Priesterschaft, der bessere Besuch der Priesterschaftsversammlungen und übrigen Klassen, und die größere Bereitwilligung, die Pflichten des Priestertums zuerfüllen, zeugen von einer tiefen und dauernden Anteilnahme, die sehr zu begrüßen ist. Eine Zunahme der im Felde stehenden Missionare von 417 gegenüber dem Vorjahre — und dies angesichts der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage — und die weitere Tatsache, daß auch die Zehnten- und Fastopferbeträge im Steigen begriffen sind, bilden erfreuliche Beweise für den unerschütterlichen Glauben der Mitglieder der Kirche.

Wahrlich, vom rein kirchlichen Standpunkt aus betrachtet, haben wir berechtigten Grund zur Dankbarkeit.

Dagegen steigen Gefühle der Besorgnis in uns empor, wenn wir an die Unruhen und Verwirrungen unter den Völkern der Welt denken. Es ist, wie ein berühmter Staatsmann einmal sagte: „Die Menschen mögen Frieden rufen, aber es gibt keinen Frieden." Er wird auch nicht eher kommen, als der Geist der Gerechtigkeit unter den Menschen die Oberhand gewinnt.

Neunzehn Jahrhunderte sind gekommen und gegangen, seitdem das Christuskind auf Erden geboren wurde. Seine göttliche Sendung hatten die Profeten vorausgesagt: „. . . auf daß er erscheine denen, die da

sitzen in der Finsternis und im Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens." Jesus wußte sehr wohl, daß jene, die vorsätzlich „in der Finsternis sitzen" zu bleiben wünschten, für das Licht blind sein würden, das Er ihnen zu bringen hatte, ja, daß sie, damit nicht zufrieden, auch diejenigen verfolgen würden, die auf den Pfaden des Friedens zu wandeln wünschten. Als Er im Geiste auf die kommenden Jahrhunderte schaute, gewahrte Er Millionen von Menschen, die aus freiem Willen die Grundsätze verwerfen würden, welche Einigkeit, Gemeinschaft und gutes Einvernehmen fördern, und statt dessen würden sie Dinge tun, die Kampf und Streit, Leid und Not herbeiführen.

Aber ebenso gut wußte Er auch, daß in einer noch spätern Zeit, in der fernen Zukunft, den Menschen endlich die Augen aufgehen und sie zur Einsicht kommen würden, daß Menschen und Völker nur durch Christus und Seine Lehre Frieden haben könnten.

Vielleicht gab es in der Geschichte der Menschheit nie eine Zeit, wo die Verkündigung der Friedensbotschaft nötiger gewesen wäre als heutzutage. Den Lehren der Christenheit zum Trotz sehen wir den Frieden der Völker überall durch Krieg bedroht. Die dunkeln Wolken blutiger Auseinandersetzungen ballen sich unheilverkündend über der gesitteten Welt zusammen. Um Haß und Hader zu fördern, sendet der Widersacher des Friedens seine Botschafter in die Welt hinaus: den Ehrgeiz, die Herrschsucht, den Neid, die Unmäßigkeit, die Gier, die Gottesleugnung; überall streut er den Samen des Mißverständnisses, der Bitterkeit und des tödlichen Hasses aus.

Aber trotz alledem und alledem: wie dunkel auch die niedrig hängenden Wolken sein mögen, so wissen wir doch, daß die Sonne des Friedens noch immer scheint und daß der Widerstand gegen die rohe Gewalt und gegen ungerechtfertigte Angriffe mit jedem neuen Jahre wächst.

Die Herzen von Millionen ehrlicher Menschen bluten, wenn sie hören und lesen, wie die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zur Zerstörung von Städten und Vernichtung von Menschenleben benützt werden. Diese Millionen und Abermillionen sollten das Licht des Christentums leuchten lassen und dadurch den Tag beschleunigen helfen, wo Menschen „ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen werden, denn es wird kein Volk wider das andre ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen".

Was die Welt heute am meisten braucht, ist Friede, die „erste menschliche Segnung". Nach diesem Ziel zu streben und sich von Blutvergießen fernzuhalten, wird den Mitgliedern der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage durch göttliche Offenbarung eingeschärft. In Zeiten heftiger Verfolgung und großer Trübsale wurde dem Volke vom Herrn geboten: „Haltet an um Frieden, nicht nur bei dem Volke,

das euch geschlagen hat, sondern bei allen Menschen. Pflanzet eine Friedensfahne auf und machet eine Friedensverkündigung bis an die Enden der Erde. Und machet denen, die euch geschlagen haben, Friedensvorschläge nach der Stimme des Geistes, der in euch ist, und alle Dinge sollen sich zu euerm Heile wenden."

Die harmonische Musik des Gesanges der himmlischen Heerscharen: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" hat durch all die Jahrhunderte bis heute fortgeklungen und widerhallt immer wieder von neuem und mit wachsendem Einfluß in den Herzen von Millionen von Menschen. Wohl ist es wahr: Selbstsucht, Gier, Unduldsamkeit, falscher Ehrgeiz und andre Todfeinde des Friedens lauern der Menschheit noch immer auf; ihre Beute wird aber umso kleiner und unbedeutender werden, je mehr sich der Geist wahren christlichen Lebens verbreitet und immer mehr Menschen die Grundsätze des Evangeliums von der Fülle des Lebens als Richtschnur annehmen und durchführen.

Zu diesem Zwecke wenden wir uns an die Heiligen der Letzten Tage und an die aufrichtigen Männer und Frauen in der ganzen Welt, und rufen sie auf, für den Frieden, die Brüderschaft der Menschen und die Vaterschaft Gottes zu leben. Damit das erreicht werden kann, muß ein jeder in seiner Seele das Ideal der Wahrheit leuchten lassen. Ehrenhaftigkeit, Redlichkeit, Treue und Rechtschaffenheit werden sich dann im tagtäglichen Leben und Streben kundtun. An die Stelle von Grausamkeit und Selbstsucht werden dann Freundlichkeit und Weitherzigkeit treten. Ehrfurcht vor Gott und allem Heiligen wird Unglauben und Spott verdrängen, die den Geist so minderwertig und die Seele so gemein machen. Jeder wird dann aus der Gottessohnschaft Christi sein Lebensideal ableiten, er wird Seine schöpferischen Kräfte anerkennen, Seinen vollkommenen Charakter und Seine überragende Führerschaft bewundern, und wird das annehmen, was eine in Verwirrung befindliche Welt eines Tages als eine unvermeidliche Tatsache hinnehmen muß: daß nur durch Ihn und durch Gehorsam zu den Gesetzen Seines Evangeliums „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" kommen kann.

Heber J. Grant

David O. McKay

Erste Präsidentschaft.

Rückblick und Ausblick.

Von Präsident Joseph F. Merrill.

Das Jahr 1935 geht zu Ende; das neue steht vor der Tür. Nachdenkliche Menschen halten bei dieser Gelegenheit Rückblick und Ausblick, d. h. sie schauen auf beide Wege: den zurückgelegten und den vor ihnen liegenden. Wenn dieses Schauen in der richtigen Weise geschieht, kann viel Gutes daraus entspringen. In der Vergangenheit hat jeder von uns Fehler begangen; in der Zukunft sollten wir sie vermeiden, wir können dies aber nur, wenn wir aus unsrer Erfahrung lernen, unsre Fehler uns also zur Lehre dienen lassen und sie nicht wiederholen. So kann die Erfahrung unsre beste Lehrmeisterin werden.

Für einen jeden von uns liegt auf der Zukunft ein mehr oder weniger dichter Schleier der Ungewißheit und des Unbekannten, oder, um mit Schiller zu sprechen:

„Ihm ruhen noch im Zeitenschoße
die dunkeln und die heitern Lose."

Präsident Joseph F. Merrill.

Und vielleicht ist es gut so. Würden wir unsre unvermeidlichen unerfreulichen Erfahrungen zum voraus kennen, unser Ausblick würde getrübt, unsre Freude gedämpft und unsre Tatkraft gelähmt werden. Aber immerhin: die aus vergangenen Fehlern gezogenen Lehren sollten uns Richtschnur für die Zukunft sein und dazu beitragen, uns stark zu machen, damit wir der Versuchung widerstehen und der Gefahr mit Weisheit aus dem Wege gehen können. Unsern künftigen Lebensweg so gut es die Verhältnisse und unsre beschränkte Intelligenz und Fähigkeit zulassen im voraus zu überlegen, heißt nur, unsre von Gott stammenden Verstandeskräfte und Vorrechte anzuwenden und weislich handeln.

Wir alle haben Fehler begangen. Werden wir von ihnen lernen oder werden wir sie törichterweise wiederholen? Wir haben vielen Versuchungen nachgegeben, denen wir hätten widerstehen sollen. Werden wir auch in Zukunft so schwach sein? Der Herr hat uns einen freien Willen gegeben. Wir können tun was wir wollen. Aber das eine sollten wir nie aus dem Auge verlieren: irgendwie müssen wir unsre Fehler, Torheiten und Sünden büßen, besonders wenn wir sie wissentlich oder vorsätzlich begangen haben.

Die Mitglieder unsrer Kirche haben durch den im Wasser der Taufe geschlossenen Bund gelobt, nicht mehr zu sündigen. Es ist deshalb ihre Pflicht, die Irrtümer der Vergangenheit zu vermeiden, sonst können sie nicht glücklich und zufrieden sein. Der Übergang vom alten zum neuen Jahr ist gewiß die beste Gelegenheit, den alten Sauerteig auszufegen und das neue Jahr mit einem festen Entschluß zu beginnen, von nun an besser und rechtschaffener zu leben als im Jahre 1935. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten wir eifriger darauf bedacht sein, unsre Schwachheiten zu überwinden, uns besser zu be-

herrschen und uns völliger dem Dienst Gottes und unsrer Mitmenschen hinzugeben.

Der Versucher wird aber immer in unsrer Nähe sein. Es ist seine Absicht, uns auf alle nur möglichen Ab- und Irrwege zu führen. Dabei wird er uns an unsrer schwächsten Seite anfassen. Sind wir geneigt, auf unsre Freunde eifersüchtig zu sein, an andern Fehler zu finden, den Leiden und Schwierigkeiten unsrer Mitmenschen hartherzig und gleichgültig gegenüberzustehen, unsre Pflichten zu vernachlässigen, unsre Selbstbeherrschung zu verlieren und leicht aufgeregt zu werden, selbstsüchtig zu sein und zu vergessen, dem Herrn unsern Zehnten und unser Fastopfer zu entrichten, unsre täglichen Gebete zu versäumen, unserm Nächsten nicht die geziemende Achtung und Liebe zu erweisen oder sonstwie es zu unterlassen, ein reines und rechtschaffenes Leben zu führen? Prüfen wir uns selbst, von dem aufrichtigen, starken Wunsche beseelt, unsre Fehler und Schwachheiten zu erkennen und mit des Herrn Hilfe den festen Entschluß zu fassen, im kommenden Jahre ein besserer Heiliger der Letzten Tage zu sein als im vergangenen.

Das wird nicht immer leicht sein. Es ist stets leichter, sich vom Strome treiben zu lassen, als gegen ihn zu schwimmen. Unser Charakter wird aber durch Arbeit und Widerstand entwickelt, nicht durch Trägheit und Sichgehenlassen. Die Segnungen Gottes kann man sich ohne Anstrengung nicht erwerben. Wir sind Seinem Dienste geweiht. Sein Lohn wird in dem Augenblicke entrichtet, in dem wir ihn verdient haben, und er ist immer von jenem Gefühl der Freude und Zufriedenheit begleitet, das man nicht mit Geld kaufen kann. Weil dieses Gefühl mit Seinen Segnungen unzertrennlich verbunden ist, können wir nie im Zweifel sein darüber, ob wir Ihm wohlgefallen oder nicht. Gott wird niemals unterlassen, uns zu segnen wenn wir es verdient haben.

Laßt uns in Demut und Reinheit des Herzens versuchen, Seiner Liebe würdig zu werden, indem wir Tag für Tag ein rechtschaffenes Leben führen. Wenn uns dies gelingt, wird das neue Jahr zu dem besten werden, das wir je durchlebten, weil es uns mehr wahre Zufriedenheit und Freude bringen wird. Gott gebe, daß dies der Fall sein möge!

Zum neuen Jahr!

Die Zeit ist um, die Zeit ist hin
Und wir steh'n an der Waage.
„Bracht' es Verlust, bracht' es Gewinn?"
Ist da die große Frage.
Und Jeder sucht für sich allein
Aus seiner Herzenskammer,
Das ganze Glück vom letzten Jahr
Und auch den ganzen Jammer.
Wir wiegen lange hin und her
Bis endlich sich entschieden,
Ob Elend oder Glück sogar
Ist für uns nachgeblieben.
Und ist es Not, so wanke nicht,
Für dich ein neues Jahr beginnt:
Und ist es Glück, so halt' es fest,
Damit es nicht zerrinnt.
Schreit' immer vorwärts, bleib nie steh'n
Und denk' an jedem Orte:
Die Menschheit will nur Taten seh'n
Und keine leeren Worte.
Einst hält die Zeit mit Dir Gericht
Dann wird es klar entschieden
Ob Deine Werke das Gewicht
Der Zeit noch überwiegen.
Die Zeit geht um, die Zeit ist hin
Und wir steh'n an der Waage.
„Bracht' es Verlust, bracht' es Gewinn?"
Ist da die große Frage.

Harold Bielefeldt, Hamburg, Distriktsleiter der Sonntagschule.

An die deutschsprechenden Heiligen.

Von Präsident Oliver H. Budge,
frühern Präsidenten der Deutsch-Österreichischen Mission.

Herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße an Alle!

Es sind jetzt mehr als fünfzehn Monate verstrichen, seitdem wir unsre Mission verlassen haben und dies ist das erste Lebenszeichen, das wir Ihnen nach unserm Abschied von Ihrem Vaterlande geben. In Gedanken haben wir jedoch oft unter Ihnen geweilt und dies mit unveränderter Wertschätzung alles dessen, was Sie in Wirklichkeit sind und der Opfer und Anstrengungen, die Sie daransetzen, um sich sowohl Ihr zeitliches Wohlergehen zu erhalten wie auch schließlich Ihre ewige Seligkeit zu erlangen in der Himmlischen Herrlichkeit unsres Ewigen Vaters.

Präsident Oliver H. Budge.

Wenn wir — und es geschieht beinahe täglich — auf das Vorrecht zurückblicken, das wir hatten, nämlich daß wir unter Ihnen arbeiten konnten, unter einem so auserwählten Volke, das einen gut Teil Blut Israels in seinen Adern hat, dann loben und preisen wir den Herrn.

Da es unmöglich wäre, einem jeden von Ihnen, die Sie so getreu an Ihren Bündnissen festhalten, persönlich zu schreiben, benützen wir den Stern als das nächstbeste Mittel, um Ihnen erneut unsre volle Anerkennung auszusprechen für all das, was Sie durch Ihren Glauben, Ihre Gebete und Ihre moralische Unterstützung getan haben, um uns zu helfen, den vielen Verantwortlichkeiten, die mit der Leitung einer Mission verbunden sind, so vollkommen wie nur möglich gerecht zu werden.

Möge der Herr mit Ihnen sein und bei Ihnen verbleiben, damit Sie Ihren Dienst als wirkliche Diener und Dienerinnen in Seinem Weinberge mit Freuden fortsetzen können.

Mein Zeugnis vom Evangelium ist so stark wie nur je, ja vielleicht noch stärker als damals, wo ich mit einem Pfarrer, der mit seinem Gewissen kämpfte, ob er das wahre Evangelium annehmen solle oder nicht, eine Unterredung hatte und ihm dabei sagte:

„Ihre gegenwärtige peinvolle Lage gleicht dem Sturm vor dem reinigenden Gewitter. Aber jede Wolke hat auch ihren Silbersaum. Jetzt allerdings sehen Sie wegen der qualvollen Lage, in der Sie sich befinden, die Wolke von der entgegengesetzten Seite. Verlieren Sie aber den Mut nicht! Bleiben Sie sich und Ihrer Familie treu und lassen Sie sich in Ihrem Herzen nicht abwendig machen von den ewigen Wahrheiten, die Ihnen durch die Gnade Gottes und die Macht des Priestertums nahegebracht wurde.

Gott ist kein Ansehen der Person. Er wandelte und sprach mit den Propheten vor alters und um jeder Generation Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, hat Er in der Vergangenheit, wenn die Menschenkinder nach dem Lichte trachteten, zu den Propheten gesprochen, und Er spricht jetzt, in dieser letzten Dispensation der Fülle der Zeiten, mit den gegenwärtigen Propheten. Wenn diese Welt ist, wie wir sie uns vorstellen, wenn die Sonne am Morgen auf und am Abend untergeht, wenn während der Nacht Dunkelheit die große Tiefe bedeckt, dann haben Sie sicherlich das Evangelium in Ihrem Heim gehört und zwar von einem Diener des lebendigen Gottes, der tatsächlich mit jener mächtigen Kraft ausgestattet war, wodurch Himmel und Erde erschaffen wurden, nämlich mit dem Heiligen Priestertum."

Schwester Budge und mir bereitet es große Freude und Befriedigung, an Sie zurückzudenken und von unsern Erfahrungen in Ihren Heimen, Gemeinden und Distrikten zu sprechen. Wir fühlen uns mit einem Band mit Ihnen verbunden, das von Jahr zu Jahr stärker und inniger zu werden scheint. Unsre Geister scheinen gleichgestimmte, artverwandte Geister zu sein, und wir bekennen, daß wir Sie in unser Herz geschlossen haben, möge die Zukunft bringen was sie bringen will.

Wir wünschen allen und einem jeden von Ihnen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

Oliver H. Budge.
Margaret S. Budge.

Sei getreu!

Von Distriktspräsident Hellmut Plath, Stettin.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. (Offb. 10 : 2.)

„Die Treue ist das Mark der Ehre!" war ein Ausspruch des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg. Auch in den Heiligen Schriften wird viel von der Treue gesprochen, von der Treue zu Familie und Freunden, zu Volk und Heimat, und über allem von der Treue zu Gott, der unser aller Vater ist und uns zu einem weisen Zweck auf diese Erde sandte.

Erst vor einigen Tagen haben wir alle in den Weihnachtsliedern den Herrn gepriesen bei Tannenduft und Kerzenglanz, und in vieler Herzen klang das „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Christ, der Retter, ist da!"

Auch vor 1900 Jahren hatte das Volk Israel dem Herrn und Heiland Jesus Christus zugejubelt, als er einzog in Jerusalem, weil er die Hungrigen gespeist, die Kranken geheilt, Tote auferweckt und das Herz mit erhabenen Lehren erfüllt hatte. Und bei flüchtiger Betrachtung können wir es schwer verstehen, wie dasselbe Volk einige Tage später rufen konnte: „Kreuzige, kreuzige ihn! Gib uns Barrabas, den Mörder, los!" — Um schnöden Geldes willen verlor das Volk und ein Judas die Treue. Von Ehrgeiz

Schluß auf S. 11.

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Ein besondres Anliegen an die Heiligen.

Von Präsident Joseph F. Merrill.

Das Jahr 1935 ist vergangen. Von mehr als einem weltlichen Gesichtspunkte aus war es voller Besorgnisse und gefährlicher Lagen, Prüfungen und Schwierigkeiten. Vom Standpunkte der Kirche aus war es durchaus zufriedenstellend, soweit es den Fortschritt der Kirche angeht. Fast in allen Teilen und Arbeitsfeldern der Kirche — wenn nicht in allen — zeigte sich ein gesundes Wachstum. Die Mitgliederzahl hat zugenommen, der Glaube der Mitglieder ist gestärkt worden und der Einfluß der Kirche hat sich ausgedehnt.

In Amerika wurde durch den Rundfunk die Evangeliumsbotschaft vielen Millionen von Menschen zu Gehör gebracht, öfters sogar in verstärktem Maße dadurch, daß über sechzig große Sender die Übertragung über das ganze weite Gebiet der Vereinigten Staaten übernahmen. Bei einer solchen Gelegenheit war Präsident Heber J. Grant der Sprecher. Und unser Tabernakelchor in der Salzseestadt singt noch immer jeden Sonntagmorgen eine Stunde für ganz Nordamerika. Diese Rundfunksendungen haben das Mormonenvolk und seine Religion auf der ganzen westlichen Halbkugel bekannt gemacht und zwar in einem für uns günstigen Sinne. Für all dies und viele andre Dinge danken die Heiligen der Letzten Tage ihrem Himmlischen Vater.

Auch die Missionen in Europa haben mit dem allgemeinen Wachstum der Kirche Schritt gehalten. Die Mitglieder sind im allgemeinen vorangekommen im Glauben und in guten Werken. Wir bedauern jedoch, daß einige wenige sich diesem Fortschritt entzogen haben. Sie haben es zugelassen, daß der Satan ihren Geist verdunkelte und mehr und mehr Macht über sie gewonnen hat. Dies macht uns sehr traurig, nicht sowohl der Kirche wegen, sondern noch viel mehr wegen der beteiligten Geschwister. Durch die Wasser der Taufe sind sie in die Kirche Jesu Christi eingetreten, haben vom Abendmahl genossen und dabei heilige Bündnisse gemacht, daß sie Ihm dienen wollten. Sie hatten vorgegeben, ihre Sünden bereut zu haben, etwas, was sie, wenn es wirklich der Fall gewesen wäre, befähigt hätte, in einem neuen Leben vor Gott zu wandeln. Nach all diesem ist ihr Abfall eine höchst beklagenswerte Sache, denn jetzt stehen sie schuldig vor Gott, ihrem Vater. Wir können nur aufs ernsteste hoffen, daß sie den schwersten Folgen dieser Verdammnis dadurch zu entrinnen vermögen, daß sie ungesäumt und aufrichtig Buße tun und reumütig zurückkehren in die Gemeinschaft der Heiligen.

Wir sprechen diese Hoffnung auch deshalb aus, weil wir bestimmt wissen, daß wir uns in der Kirche viel glücklicher fühlen, wenn wir uns der vollen Gemeinschaft der Gemeinde erfreuen, als wenn wir unsre eigenen Wege

gehen und die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geiste verlieren. Das Vertrauen und die Liebe unsrer Geschwister in der Kirche ist zu unserm Seelenfrieden und Glück notwendig.

Das Evangelium verlangt von einem jeden einzelnen von uns, daß wir allen Menschen vergeben und gegen niemanden bittere Gefühle hegen. Es ist uns geboten worden: „Richtet nicht!" Wenn wir also persönlich nach dem Evangelium leben, werden wir mit unserm Urteil zurückhalten und andern gegenüber stets versöhnlich und duldsam sein, mögen sie auch noch so schwach sein. Gott aber kann man nicht betrügen. Es ist Sein Recht, Richter zu sein. Er wird Seinen heiligen Geist nur denen geben, die ihn verdienen — nur denen, deren Hände sauber und deren Herzen rein sind.

Aber nur sehr wenige von uns — wenn überhaupt welche — erfreuen sich dieses Geistes in der ganzen ihnen möglichen Fülle, d. h. so, wie es der Fall wäre, wenn wir das Evangelium besser anwenden würden. Dies ist eine Frage, die jeder einzelne für sich persönlich beantworten muß. Wir alle haben unsre Schwachheiten und machen uns mehr oder weniger der Vernachlässigung der Gebote Gottes schuldig, d. h. wir erfüllen unsre Pflichten nicht so demütig und vollkommen, wie wir es sollten und könnten. Und in dem Maße, in dem wir in dieser Hinsicht zu kurz kommen, wird es uns auch am Geiste Gottes fehlen.

Sollen wir einen Fehler besonders nennen, der in allen unsern Missionen leider nur zu häufig vorkommt? Wir wollen es wagen in der Hoffnung, daß die Fehlbaren den Tadel in dem Geiste aufnehmen werden, in dem er ausgesprochen wird und daß sie in diesem Geiste daran gehen werden, für Abhilfe zu sorgen. Wir sprechen jetzt von dem kalten, manchmal fast abweisenden Verhalten unsrer Geschwister gegenüber den Fremden und Freunden, die unsre Gottesdienste besuchen. Es ist eine häufige Klage, daß diese Besucher keinen warmen Empfang und kein herzliches Willkommen in unsern Versammlungen finden. Ja, statt dessen müssen sie manchmal die Wahrnehmung machen, daß unter den Heiligen Zwistigkeiten, Eifersucht, Übelreden, Fehlerfinden und andre Übel herrschen. Braucht man sich da zu wundern, daß Gemeinden, wo solche Zustände bestehen, so langsam wachsen, wenn sie überhaupt wachsen?

Es soll aber sogar Heilige geben, die gar nicht wollen, daß ihre Gemeinden wachsen. Schande über solche Mitglieder! Wir können sie überhaupt nicht Heilige nennen, denn sie sind dieser gottähnlichen Bezeichnung gar nicht würdig. Wir müssen sie im Gegenteil warnen und ihnen allen Ernstes sagen, daß Gott ungehalten ist über ihre niedrige Selbstsucht und daß sie ungesäumt Buße tun müssen, wenn sie nicht wollen, daß der Herr ihnen Seinen Geist gänzlich entzieht und sie dem Satan zur Züchtigung überläßt — einem in der Tat elenden Zustand.

Wir sagen den Heiligen mit allem Nachdruck: Lebet nach den Lehren Jesu und bringt in euerm Verhalten jenen warmen, freundschaftlichen und liebenswürdigen Geist zum Ausdruck, den Er zeigte als Er in Palästina lebte. Das Evangelium ist für alle Menschen bestimmt. Es ist unsre heilige Pflicht und unser hohes Vorrecht, ihnen das Evangelium zu verkündigen und so zu leben, daß andre unsre Werke sehen und dadurch dazu bewogen werden, die Grundsätze zu untersuchen, die uns von Sündern zu Heiligen

gemacht haben. Wenn die Mitglieder die Besucher unsrer Versammlungen stets fühlen lassen, daß sie willkommen sind, und wenn sie darauf bedacht sind, sich so zu benehmen, wie es wirklichen Heiligen geziemt, dann wird die geistige Luft in unsern Versammlungen beträchtlich verbessert und die Werbearbeit unsrer Missionare um ein Vielfaches fruchtbarer gestaltet werden können. Den Heiligen zu sagen, was in dieser Hinsicht ihre Pflicht ist, scheint wohl nicht nötig zu sein; was die Stunde von uns verlangt, ist, daß wir es tun!

Schluß von Seite 8.

und Neid getrieben, handelten die Pharisäer treulos, und aus Menschenfurcht und Berechnung ein Pontius Pilatus.

Wir sind dankbar, zu einem Volke zu gehören, wo die Treue gilt. Es rauscht an den Ufern des Rheines und der Donau von der Treue eines Siegfried und der Nibelungen. An den Gestaden der Nordsee entstand das Lied von der Gudrun-Treue. Die deutschen Märchen, Sagen und Lieder sowie die großen Gestalten der Geschichte mahnen uns von Jugend auf, Menschen der Treue zu werden. Dennoch haben wir kein Recht, einen Judas und die andern Treulosen zu verurteilen, solange noch in unserm Herzen Geldsucht, Neid, Mißgunst, Lüge, Unaufrichtigkeit, Haß und Schadenfreude eine Stätte finden. Wer ehrlich mit sich selbst ist, wird an Petrus denken, der auch prahlte: „Und wenn dich alle verleugnen, ich nicht!" — und dann, nachdem der Hahn gekräht hatte, ging er hinaus und weinte bitterlich, um ein demütiger, neuer Mensch zu werden, der seinem Herrn folgte bis an den Tod.

Treue und Treue.

Manche werden sagen, treu können auch die sein, die nicht an den Gott der Bibel glauben! Gewiß. Aber die Treue ohne Gott wirkt oft den Tod, die Treue mit Gott aber das Leben. Hagen war seiner Herrin Brunhild blindlings treu, und tötete den edlen Siegfried, obgleich er von dessen Unschuld wußte, und die Folge war Unfriede, Unglück, Blutvergießen. Auch Krimhild war ihrem Gemahl treu bis übers Grab hinaus, aber diese Treue ohne Gott trieb sie zur Rache, die mit ihrer eignen und der Vernichtung der Nibelungen und Hunnen endete. Treue ohne Gott wirket den Tod.

Der treue Hofprediger Herzog Karls von Württemberg hatte die Sünden des Hofes öffentlich in einer Predigt gerügt. Der Herzog hielt diese Rüge für ein Verbrechen und forderte seinen Minister von Schütz auf, das Todesurteil auszufertigen. Dieser aber, der da wußte, daß er noch einem Höheren als dem Herzog von Württemberg Treue gelobt hatte, nämlich dem ewigen, gerechten Gott, weigerte sich und stellte dem Herzog seine Ämter zur Verfügung mit den Worten: „Ich unterschreibe keine Blutschulden!". Weil er einem höheren Könige treu war, bewahrte er seinen irdischen und sich selber vor Blutschuld und rettete einem treuen Manne das Leben, der nachdem noch Jahrzehnte lang an verschiedenen Orten in großem Segen wirkte. Die Treue mit Gott wirket das Leben.

Der Römer Tacitus schreibt von unsern Vorfahren, daß in den Wäldern Germaniens der Handschlag wie ein Eid gilt, und man den Stammesfürsten folgte in Vertrauen und Treue. So wollen auch wir im neuen Jahre dem

König aller Könige in höherem Sinne folgen. Du magst weder begabt noch berühmt sein, weder Gesundheit noch Reichtum besitzen, aber eines kannst auch du: Deinem Gott treu sein, wie du es Ihm gelobt hast, als du mit Ihm durch die Taufe als erwachsener Mensch einen Bund geschlossen hast nicht nur bis zum Tode, sondern für Zeit und Ewigkeit. Dieser hellste Edelstein in der Krone des Glaubens kann nicht verborgen bleiben. Ein Reicher fuhr mit einem Tausendmarkschein in ein entlegenes Fischerdorf, um hier der Ruhe zu pflegen, aber da niemand je einen Tausendmarkschein gesehen hatte und auch niemand ihn wechseln konnte, hielt man ihn für einen Betrüger und er mußte erst in einen größeren Ort fahren, um das Geld zu wechseln und kam dann mit kleiner Münze wieder ins Dorf. So geht es auch uns. Niemand wird uns glauben, daß wir Gott und dem Evangelium treu sind, es sei denn, daß wir am Sonntag zu finden sind im Hause des Herrn, unser Name verzeichnet ist im Zehnten- und Opferbuche des Herrn, wir Zeit haben für die uns angebotenen Arbeiten im Werke des Herrn und unsern Glauben daheim und draußen mutig bekennen. Viele würden dem König der Könige in Treue dienen, wenn wir ihnen nur den Weg zeigen wollten.

Der Treue Lohn.

Und der Lohn der Treue zu Gott und Seinen Gesetzen? Ein reines, reiches, gesegnetes Leben. Wie mancher Kummer bliebe uns erspart, wenn wir dem Wort der Weisheit immer treu wären. Vor wievielen Gewissensbissen, Schmerzen und Leiden blieben die Menschen verschont, wenn sie dem Gesetz der Keuschheit treu wären. Nach den Angaben von Dr. Slawinsky sind in Berlin ungefähr 50 Prozent, in Hamburg etwa 40 Prozent aller Männer wegen geschlechtlicher Sünden wenigstens einmal während ihres Lebens zum Arzt gekommen. Der Psalmist sagt: „Des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten." „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet (Ps. 1). „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an deinem Wort" (Ps. 119 : 9). Darum wollen wir auch im kommenden Jahre sagen: „Herr, dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege", wie wir es hören im Hause Gottes und lesen in den Heiligen Schriften. „Denn wenn Sein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruh'n? Uns ist's nicht um tausend Welten, aber um Sein Wort zu tun." „Denn was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele?" Er will uns zu Königen und Priestern machen. Unser Ziel ist die Himmlische Herrlichkeit, die nur durch Treue zu Gott erlangt werden kann.

Aber der König der Könige ruft uns nicht nur zu: „Seid getreu bis an den Tod!", sondern Er selber war getreu bis an den Tod, ja, selbst bis zum Tode am Kreuz. „Darum hat Ihn auch Gott erhöht und hat Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind." Durch Seine Treue gegen uns bis an den Tod hat Er der Gerechtigkeit Genüge getan und Gott versöhnt mit dem sündigen Menschen, der ohne einen Mittler und Erlöser vor dem Gericht des Heiligen Gottes

nicht bestehen kann. Doch nun ist Freude und Seligkeit, ist auch die Nacht voll Kerzen, weil wir wissen: „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Sünden sind wir geheilt." „Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der da ist die Versöhnung für unsre Sünden; denn also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben" (Joh. 3). Darum konnte ein Simeon nach dem Anblick des Jesuskindleins frohbewegt ausrufen: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden sterben, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen!" Und viele andre haben im Leben und Sterben den Lohn der Treue erfahren. Fast alle großen Männer und Frauen, die für die Menschen Segensreiches schufen, kamen aus gläubigen Familien, und ist es nicht der Treue Lohn, wenn jemand beim Nahen des Todesengels sagen kann: „Ihr solltet nicht weinen, sondern euch freuen, da ich in meine Himmlische Heimat zurückkehre!", oder wenn eine Heilige der Letzten Tage vor ihrem Tode beim Abschied sagt: „Beten können Sie, aber nicht, daß ich gesund werde!", weil sie sich sehnte nach der Heimat im Licht; oder wenn eine andre die Schwestern des Frauenvereins bittet, ihr doch ihre Totenkleidung einmal mit ins Krankenhaus zu bringen, worüber sie sich freut, aber ihre Zimmergenossin schon bei dem Gedanken, daß es Totenkleidung ist, in Angst und Schrecken gerät, trotzdem sie früher dahin mußte als das Mitglied der Kirche, oder wenn eine junge Schwester in der Blüte ihres Lebens dahingerafft, als letztes Wort sagen kann: „Ich nehme es, wie der Herr es sendet!", und noch eine andre nach dem Gebet: „Wenn der Herr mich jetzt ruft, bin ich bereit!", wie es der Schreiber dieser Zeilen aus dem Munde der Sterbenden hören konnte. Alle diese konnten mit dem Herrn bezeugen: Durch meine Treue habe ich die Welt überwunden. Diese haben es erfahren: „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten" (Luk. 9 : 2).

So wollen wir dann im Jahre 1936 Menschen der Treue bleiben oder Menschen der Treue werden, eingedenk der Worte:

Die Treue steht zuerst, zuletzt auf dieser Erden,
Wer ganz sein Leben eingesetzt,
Dem wird dir Krone werden.

Aus den Missionen.

Deutsch-Österreichische Mission.

Angekommen. Folgende Älteste sind angekommen und haben ihre Arbeit bereits in den ihnen zugewiesenen Orten aufgenommen: David Stoddard, Danzig; Fred Dyches, Insterburg (Ostpr.); James Briggs, Aschersleben (Harz); Rulon Blunck, Dessau (Anhalt); Mark Howard Larson, Berlin-Neukölln; Charles F. Ulrich, Liegnitz (Schles.); Byron Theodore Geslison, Gleiwitz (Schles.); Newell C. Checketts, Potsdam; Floyd Martin Fifield, Nordhausen (Harz); Milton Gardner Widdison, Erfurt; Ronald Arthur Miskin, Tilsit.

Spreewald. Unser Distrikt hielt am 21. und 22. September seine Herbstkonferenz in Kottbus ab. Schon lange vorher wurde von den A- und B-Missionaren des Di-

strittes eine gute Werbearbeit geleistet, wodurch eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Besuchern erreicht wurde. Als besondre Gäste waren anwesend: Missionspräsident Roy A. Welker und seine Gattin, Missionsleiter des GFV für junge Männer, Grant C. Aadnesen; Missionsleiterein des GFV für junge Mädchen, Ernestine Otto, und der Leiter der Genealogischen Arbeit dieser Mission, Rexford W. Harrison. Durch den Lichtbildervortrag über Utah und die Aufführung „Freiheit oder Knechtschaft" konnte den vielen Freunden das Evangelium besonders gut verkündet werden. (Über 50 Prozent dieser bestbesuchten Versammlung der Konferenz waren Freunde.) Am Sonntagmorgen fand eine belehrende Priesterschafts- und Missionarsversammlung statt. Es folgte dann die Sonntagschule, in welcher ebenfalls eine Aufführung, „Heilighalten des Sabbattages", gegeben wurde. Die Sonntagschule wurde durch den schönen Gesang des Forster Kinderchores verschönt. Am Nachmittag folgten Konventions-Versammlungen der GFV's, der Primarklasse und der Genealogischen Klasse. Am Abend fand die Hauptpredigtversammlung statt, in der die Worte unsres Missionspräsidenten Roy A. Welker einen tiefen Eindruck bei den Besuchern hinterließen. Die Gesamtanwesenheit belief sich auf 810 Personen.

Dresden. Am 10. November fand die Herbstkonferenz des Dresdner Distrikts statt. Das wohlvorbereitete Sonnabend-Programm mußte infolge des für den 9. November erlassenen Versammlungsverbotes wegen der Totengedenkfeier in München ausfallen.

In der ersten Versammlung am Sonntagmorgen kamen die A- und B-Missionare zusammen. Um 9 Uhr versammelten sich die Priestertumsträger, die Ährenleserinnen und die Bienenkorbmädchen. Sowohl in der Missionsversammlung wie auch in der Priesterschafts-Zusammenkunft überbrachte Missionspräsident Roy A. Welker wertvolle Botschaften, während seine Gattin Elisabeth Welker in gleicher Weise unter den Ährenleserinnen und Bienenkorbmädchen wirkte.

In der Sonntagschule erfreuten sich die 240 Anwesenden eines eindrucksvollen Programmes über die Heiligkeit des Sabbats. Ferner konnten wir glaubensstärkende Zeugnisse einiger Missionare und Schwester Welker hören.

Die Nachmittags-Konventionsversammlung stellte anläßlich des Besuches von Missionsbeamten eine besondre Begebenheit dar. Es waren zugegen: Primarklassen-Leiterin Martha Jaske, GFV-Leiter Grant C. Aadnesen und der Leiter der Genealogie Rexford Harrison.

Die Hauptpredigtversammlung um 19.30 Uhr nahm den denkbar besten Verlauf. Der vereinigte Distriktschor von 50 Sängern brachte den Eröffnungs-Chor „Morgenschimmer weckt die Sängerschar" aus dem Oratorium „Die Vision" zum Vortrag. Die überzeugenden Ausführungen der Redner, insbesondere die Präsident Welkers, machten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Reichlich belohnt konnte man die Versammlung verlassen. Besondre Anerkennung verdient der F.H.V. der Dresdner Gemeinde, der die Gäste in aufopfernder, fürsorglicher Weise bewirtete. Die Gesamtanwesenheit belief sich auf 760 Personen, wovon 130 Freunde.

Berlin. In den Tagen vom 21. bis 25. November 1935 vereinigten sich die Heiligen von Berlin und Umgebung zur Herbstkonferenz ihres Distrikts. Unter dem Vorsitz unsres Missionspräsidenten Roy A. Welker und der Leitung des Distriktspräsidenten Herbert Klopfer wurde die Konferenz am Sonnabend mit einem Lichtbildervortrag über „Das Land der erhabenen Schluchten und herrlichen Felsenklüfte" und der unter Leitung des Fortbildungsvereins stehenden Aufführung „Freiheit oder Knechtschaft" eröffnet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Einige der 540 Anwesenden mußten sich sogar mit einem Stehplatz begnügen. Der tiefe Sinn der Aufführung und die damit zusammenhängende wirkungsvolle Einführung zum neuen GFV-Wahlspruch hinterließen bei Mitgliedern und Freunden einen unauslöschlichen Eindruck.

Vor der allgemeinen Morgenversammlung am Sonntag fanden eine erfolg-

reiche Stadtmissionarsversammlung, eine Konvention der Ährenleserinnen und Bienenkorbmädchen sowie eine sehr gut besuchte Priesterschaftsversammlung statt; in letzterer trennten sich die einzelnen Ämter zum Zwecke einer Klasse nach dem Vorbild der Priestertumskollegien in den Pfählen. Diese Methode fand allgemeinen Anklang.

Dem ungünstigen Wetter ist es wohl mit zuzuschreiben, daß die Morgenversammlung von nur 382 Personen besucht war, die jedoch für ihr Kommen reich belohnt wurden. Der Hauptteil dieser Versammlung wurde ausschließlich von Kindern durchgeführt.

Am Nachmittag hatten die Hilfsorganisationen des Gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins für junge Männer und Mädchen und die Primarklassen ihre Konventionen. Anschließend vereinigten sich 150 Mitglieder und Freunde zu einer lehrreichen Genealogischen Versammlung.

Den geistigen Höhepunkt des Tages bildete die Hauptpredigtversammlung am Abend, die 452 Personen, darunter schätzungsweise 100 Freunde, vereinigte. Die Kraft und Inspiration des Geistes ließ die Redner Worte und Gedanken äußern, die tief im Gedächtnis haften bleiben werden. Der vereinigte Distriktschor zusammen mit dem Orchester trug zwei wunderschöne Gesänge, „Calvary" und „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" vor.

Mit einem wohlgelungenen Tanzabend am Montag, dem mehr als 200 Mitglieder und Freunde beiwohnten, schloß diese Konferenz.

Ein erfolgreicher Elternabend in Breslau. Die Breslauer West-Gemeinde veranstaltete am 7. November einen Abend für die Eltern der Sonntagschulkinder. Sechzig Kinder unterhielten die Zuschauer mit Aufführungen, Reigen, Gesang und Gedichtvorträgen. Eine Pause gab den Anwesenden Gelegenheit, sich durch Kaffee und Kuchen zu stärken; es war auch eine Anstrengung für die Zuschauer, da bei 430 Personen Anwesenheit die Türen geschlossen werden mußten, sodaß leider nicht jeder Besucher Einlaß fand, sondern wieder zur Umkehr gezwungen war.

Gera. Am 30. November 1935 machten drei aufrichtige Seelen einen Bund mit dem Herrn durch die heilige Taufe. Die Konfirmation wurde am 1. Dezember in der Fastversammlung durch die Ältesten unsrer Gemeinde vorgenommen. Wir beglückwünschen unsre neuen Mitglieder und erbitten für sie des Herrn reichsten Segen auf ihrem fernern Lebensweg.

Schweizerisch-Deutsche Mission.

Berufungen. Bruder Emil Herzig von Luzern/Schweiz und Bruder Adolf Baumann von Zürich/Schweiz, sind auf Mission berufen worden. Bruder Herzig hat bereits seine Arbeit in Mainz und Bruder Baumann die seine in Pforzheim aufgenommen.

Angekommen. Folgende Brüder sind angekommen und haben bereits ihre Arbeit in den betreffenden Orten begonnen: Deryl E. Huish, Bielefeld; Hyrum Fritz Schumann, Uelzen; Glenn Schwendimann, Remscheid; William S. Greenwood jr., Hannover; Justus W. King, Biel/Schweiz; Alfonso G. Pia, Dortmund; Raymond E. Widdison, Hannover; Bertis Lloyd Embry, Walter Gottfried Jäggi, Sanford Moroni Bingham, William R. Pope (Missionsschule Hannover).

Entlassungen. Nach treu erfüllter Mission wurde Ältester Richard W. Owens, zuletzt Präsident des Hannover Distriktes, ehrenvoll entlassen.

Basel. Am 2. und 3. November 1935 fand die diesjährige Herbstkonferenz des Basler Distriktes statt. Am Samstagabend wurde von Missionar Richard W. Owens in fesselnder Weise der Lichtbildervortrag „Die Geschichte eines großen und wunderbaren Werkes" gegeben. Am Sonntag folgten die angesetzten Versammlungen,

beginnend um 8 Uhr mit einer Beamtenversammlung des Gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins, die unter Leitung des Missionssuperintendenten Reed M. Broadbent stand. Um 9 Uhr hielten die Priesterschaft und der Frauenhilfsverein getrennte Zusammenkünfte ab. Die Sonntagschule und der Primarverein erfreuten in der nachfolgenden Versammlung mit ihren gutgelungenen und reizvollen Darbietungen. Am Nachmittag fand die große Konvention des GFV statt, in der verschiedene Sprecher auf die neuen Wertschätzungskurse hinwiesen und sie gebührend erklärten. Die Hauptpredigtversammlung am Abend war für alle Anwesenden ein erbauendes und anspornendes Erlebnis.

Der Konferenz wohnten insgesamt 934 Personen bei, eine Zahl, die schon seit langem nicht mehr erreicht wurde. Der Frauenhilfsverein nahm sich aller Besucher in vorbildlicher Weise an und war auf ihr leibliches Wohl bedacht.

Als besondre Gäste waren anwesend: Missionspräsident Philemon M. Kellu und Familie, Mitarbeiter im Missionsbüro, Mitglieder der verschiedenen Missionsleitungen sowie Geschwister aus den verschiedenen Gemeinden des Distrikts und von Zürich und Bern.

Genealogie. Hat in Deutschland jemand Forschungsarbeit getan für die Familien Johann Friedrich Middeldorf aus Langenberg, Rheinl. (geb. 10. Juni 1837), und Johann Heinrich Lomberg aus Langenberg, sowie Familie Wessel daselbst? Unter welchen Bedingungen würde ein Genealoge der Kirche diese Arbeit tun? Mitteilung erbittet A. Middeldorf, Interlaken, Schweiz, Jungfraustr. 70.

Frühjahrskonferenzen 1936.

Schweizerisch-Deutsche Mission		Deutsch-Oesterreichische Mission
Distrikt	Datum	Distrikt
Bremen	23. Februar	
Hannover	1. März	Königsberg
Bern	8. März	Stolp
Nürnberg	15. März	Schneidemühl
Frankfurt	22. März	Leipzig
Zürich	29. März	Spreewald
Karlsruhe	5. April	Weimar
Stuttgart	12. April	Zwickau
Bielefeld	19. April	Chemnitz
Ruhr	26. April	Berlin
München	3. Mai	Stettin
Hamburg	10. Mai	Breslau
Schleswig-Holstein	17. Mai	Dresden
Basel	24. Mai	Wien

Der Stern erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis für Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen RM. 4.—, Oesterreich S. 8.—, Schweiz u. übrige Länder Fr. 5.— jährlich. Alle Zahlungen für den „Stern" sind auf das Postscheckkonto Karlsruhe 70467 „Deutscher Missionsverlag der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" zu leisten. (Für die Schweiz Basel V 3896.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Zimmer, Basel, Leimenstraße 49.
Anschrift: Schriftleitung des „Stern", Basel (Schweiz), Leimenstraße 49 (für Deutschland und Oesterreich: Lörrach [Baden], Postfach 208).

Druck und Versand: C. A. Wagner Buchdruckerei A.-G., Freiburg i. Br., Bertholdstr. 57/59.